Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	31 (1909)
Heft 13	
PDF erstellt a	am: 04.06.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

31. Jahrgang. Drgan für die Interessen der Krauenwelt. 6—

Abonnement.

Bei Franto-Buftellung per Boft . . . Fr. 3.— Halbjährlich , 1.50 Bierteljährlich Ausland zuzüglich Porto.

Gratis Beilagen :

"Roch= und Saushaltungsfchule" (ericheint am 1. Sonntag jeben Monats). "Für die fleine Belt" (erfcheint am 3. Sonntag jeben Monats).

Redaktion und Derlag: Frau Glife Sonegger. Wienerbergftraße Nr. 60a.

Yof Langgaß Telephon 376.



Motto: Immer ftrebe gum Gangen, und tannst bu selber tein Ganges Berben, als bienenbes Glieb schließ an ein Ganges bich an!

Infertionspreis:

Ber einfache Petitzeile Für bie Schweig: 25 Cts. das Ausland: 25 Pfg. Die Reflamezeile: 50 Cts

Ausgabe :

Die "Schweizer Frauen=Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen . Regie :

Expedition ber "Schweizer Frauen Beitung". Aufträge vom Blat St. Gallen nimmt auch

die Buchdruckerei Mertur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 28. März.

Inquit: Gedicht Beilchenbuft. — Zur Aufstärung. — Eine Wanbervogeltour ins Tirol. — Die Fliegen als Krankheitsträger. — Honig als Kinderarynei. — Sprechfaal. — Der Herr Major Keller und feine drei Töchter. (Schluß). — Feuilleton: Taiaa. (Kortkeluma)

Beilage: Bebicht: Das fteigende Licht.

Peilchenduft.

Der Beilchenduft nur hate gemacht, Gin munderlich Gelufte: Es war ja faum, daß ich gedacht Der Beit, ba fie mich fußte

Es tam nur wie ein Sauch der Luft, Gin halbverlornes Gebnen. Das arme Bischen Beilchenduft, Es brachte mich doch zu Tränen. Sans Soffmann.

Zur "Aufklärung".

Es macht fich immer mehr bemertbar, daß unfere Erziehung ber Rinber im Laufe der Juhre flaffende Luden zeigt, Luden, beren Eragweite besorgten Eltern und Erziehern immer beutlicher gum Bewußtsein kommt, so daß sie oft schuldernd beren Folgen studieren, um möglichst Abfülfe zu schaffen. So hat man auch erkannt, daß auf bem sexuellen, auf dem ethischen Gebiete die Jugend oft in Labyrinthen irrt und vielfach den richtigen Ausweg nicht mehr findet. Man bat fich ben Ropf gerbrochen, um zu ergrunden, auf welche Weise speziell die reifere Jugend über die schwankenden Stege geführt werden könnte, um fie vor Enttäuschungen und Bitterniffen aller Art zu ichüten.

Und ähnlich, wie man durch gesteigertes "Lehren" die kommenden Generationen immer freier machen zu können glaubt, so schallt auch heute auf bem Gebiete der Erziehung das Losungswort "Aufklärung" von allen Richtungen. Und es bleibt auch nicht beim Wort. "Aufklärung" ift zur Zeit nicht nur Losungswort, sonbern wird auch vielfach als "Erlösung" betrachtet, als eine sehr willkommene Gelegenheit, sich selber von Last und Berantwortung frei zu machen. Die "Auftlarung" ift ja bald gegeben und bann ift ja alles nach mobernfter Biffenichaft getan worden, mag kommen was will, man kann seine hann seine hann ie War weiß man noch nicht recht, wann biefe "Aufklärung" am besten zu geschehen hat und so ersolgt die "Aufflärungsstunde" nach Gutdunken; zu jung und zu alt, zu fruh und zu spät. Ja, besonders

praftifche" Leute und Anhanger ber Schule möchten auch noch diefe Aufgabe ben Eltern ab. nehmen und biefe "Auftlarung" ben Schulmeiftern

überlaffen.

O schöne Zeit — wie liegst du weit! Wem zuckt da nicht ein Funke der natürlichen Bernunft burch die Nerven. Welche noch natürlich Denstenden fragen sich babei nicht, ob unsere Erziehungsweisheit, unsere Auffassung über Bildung und Freiheit, unser Berantwortungsgefühl nicht im kläglichen Schwinden begriffen sei Eines scheint mir sicher, daß unsere Zwangsbildung mit zu später Erkennung der Talente oder Jgnorierung derfelben aus Bewinnsucht ober falichem Stolz, daß unfere jum Teil große Ueberbildung (im Sinblid auf bie fich öffnenden Erwerbstätig= tin India auf die jud sinienden Erwervslatigs feiten und Bezahlungen) schon ebenso oft geschadet als genügt hat und daß dieser "Aufklärungssturm", weil ebenfalls auf gemütloser Basis stehend, nichts Kernhastes, Gutes stiften kann. Scheinersolge werden auch hier das ildeische Broblem "ber Ginfachheit" und "Bequemlichfeit" unterftugen. Ob und aber bie späteren Generationen fur unfer ungemutliches, ich mochte sagen mechanisches Borgeben in Sachen der Erziehung, der Bildung, einft dankbar fein werden, ift zweifelhaft.

Auftlarung! Gin weifer Satirifer fagt: Gin Badagoge meinte, "man sollte jedes Mädchen in einem gewissen Alter über dasjenige aufklaren, was es icon weiß", und anderseits muß juge= geben werben, bag es nicht am Plage ift, Ringeven werden, das es nicht am Plage ist, kender durch Mitteilungen zu unnötiger Gedankenarbeit und seelischer Unruhe zu veranlassen. Daraus geht eigentlich schon zur Evidenz hervor, daß es mit der sogenannten "Aufklärung" uns mehr vergönnt ist, zu schaden und uns selbst zu blamieren, zu schweden.

Der "Aufklärungssturm" ist ein trauriges Produkt unseres abnehmenden Charakters, unseres "abnehmenden Verantwortlichkeitsgefühles, unferer "abnehmenden Ausbauer und Liebe zu unseren "Lebenswerten, unseres abnehmenden Berftand-"nisses für den eigentlichen Lebenszwect!

"Aufklärung" ist ein überaus bedenkliches, sehr billiges Surrogat! Das Beispiel ber "Eltern, bas Intereffe ber Eltern an ben Rindern "nicht nur in leiblicher, sondern auch seelischer "Hinficht, das Mitleben der Eltern mit den "Kinbern, die Ehrlichkeit der Eltern zu den Kin-"bern und gegen fich selbst — bies alles zusams "men muß resp. sollte bie "Aufklärung" erseben, "eine Aufklärungss und Bilbungsarbeit, bie nicht "mit einigen Phrasen zu erledigen ist, sondern "die eine ganze Lebensaufgabe der "Eltern ausmacht! Aber mit dieser "Lebens-

"aufgabe" ift es eben recht traurig bestellt." Egoismus, Genufflucht, Unzufriedenheit, Abmalzung ber felbst verursachten Laften auf bie Allgemeinheit — das find die traurigen Besgleiterscheinungen unseres Zeitalters ber Schule, des Wissens, der Bildung, und mit einigen ge-salbten "Aufklärungen" will man schwere Lebens-fehler kurzerhand eliminieren. B.

Eine Wandervogestour ins Tirol.

Gine Wandervogelkonr ins Tivol.

Bor alten Zeiten wanderten die Studenten, wenn wieder ein neues Semester begann, oft in steinen Trüppehen, manchmal auch in großen Scharen, mit dem Ränzchen auf dem Rücken und dem Schaft in der Handeiner Universitätsstadt zu und sangen fröhliche Lieder Verschen einer Universitätsstadt zu und sangen fröhliche Lieder Lieder Under Woeste der "guten alten Zeit" verschwunden, und stat auf Schuhmachers Rappen durcheilt man jest im Gisendahmagen in fürzester Zeit die schönsten Gegenden. Aber die Jugend gibt ihre alten Isvaele nicht so leicht preis. Ihr fröhlicher Einn und ihr jugendsschen Aber die Jugend gibt ihre alten Isvaelen nicht so leicht preis. Ihr fröhlicher Einn und ihr jugendsschen Aber die Juhrscheiten gerostet. Wenn man jahraus jahrein in den dundst eine gerostet. Wenn man jahraus jahrein in den dundstein gerostet. Wenn man jahraus jahrein in den dundstein deh zu der Aben der Abe

samen Bergdorse Gelegenheit hatten, mit unserm Gastwirt französsisch zu sprechen, was nicht nur einmal der Fall war, da, wie wir vernahmen, die jungen Männer aus jenen Gegenden oft ein paar Jahre nach Frankreich ziech ziechen. Nach dem Nachtessen sehen wir manchenal noch mit den Bewohnern des Handes zusammen und plauderten, und meistens sangen wir noch ein paar Studentenlieder die zum Undruch der Duntlelheit. Dann krochen wir ins Hen, wo wir nach einem tüchtigen Tagesmarsch gewöhnlich recht gut schließen, umsomehr, als wir noch Becken und Beserinen bei uns hatten und uns oft noch Pecken und Beserinen bei uns hatten und uns oft noch Pecken und Besterinen bei uns hatten und uns oft noch Pecken von Erstügung gestellt wurden. Wenn dann am früsen Worgen wie ersten Somenstrahssen der hie Riegen unsprech zu könsel zu schlaffalons vorangen, waren wir schnell auf den Beinen, während wir uns, wenn das Wetter wenig verlodernd war, auf die andere Seite legten und noch ein Stündehen oder zwei weiterschliesen. Im großen und ganzen hatten wir uns zwer über das Wetter nicht zu betlagen. Und wenn einmal bei Nacht der Wind über den Leuflock dahinzog, daß man meinte, er würde alles mitnehmen, was nicht nietz und nagesses hatten, was de wirk nicht zu bet Schalker uns hat der Kanter uns bei kalles uns den gester uns bestellt und ver estellt uns der des kontrakts. famen Bergdorfe Belegenheit hatten, mit unferm Gaft

verligen. von dem einem der Jahr det ein bein keufford dahingag, daß man meinte, er würde alles mitnehmen, was nicht niete und nagelseit wäre, und der Alig unsere Schlasstätte und nagelseit wäre, und der Alig unsere Schlasstäte. — Die Hauptmahlzeit um Mittag bereiteten wir uns meistens unter seinem günstigen Plaks, no wir Holz und Wasser nicht weit herholen mußten. Unser Gruppensührer, der Krässden des schweizerischen Wahlzer, der Krässden des schweizerischen Wahlzeiten zu bereiten, die uns tresslichen Wahlzeiten zu bereiten, die uns tresslich mundeten. Die Keise ging von Schrums (Vorarlberg) aus durch das Montasson siere die Klierhöße nach Saltstund das Andatson siere die Klierhöße nach Saltstund das Andatson siere unserer Kameraden seiner werließ uns schon einer unserer Kameraden seiner welche uns schon einer unserer Kameraden seiner wunden Küße wegen. Die übrigen sünf aber harrten bis zum Schluß auß. Zegt wanderten wir das an Marterln (Bilder und Gedächnisinschristen für Berunglückte) so reiche Oestal sinauf, ein langes Tal, das uns aber insolge seines etappenmäßigen Ausstetes durch waldiges Sediet, und neden uns brauste ties unter waldenses Sediet, und neden uns brauste ties unter die Des in ihrem Bette. Dann weitete sich das Tal, und vor uns lag ebenes Land mit ein paar Dörsern und fruchtbaren zelvern, rings umrahmt von hohen Bergen und fruchtbaren zelvern, rings umrahmt von hohen Bergen. Auf diese Att und Weise, aber in anglestung eines Bergslührers den Sinistan zu sieden dier ihren diese Regslührers den Sinistan wir in Begleitung eines Bergslührers den Sinistan und son dier könlichen den nom wir einen großen Teil der Tiroleraspen überblicken tonnten, und zogen über das Aliederjoch, das Schausfertal, eines der schönsten, die wir versieren, hinunter ins Sitschale einen großen Teil der Tiroleralpen überblicken sonnten, und zogen über das Niederjoch, das Schnalsertal, eines der schönsten, die wir passierten, hinunter ins Etschalten dind nach Meran. Dort verweilten wir zwei Tage und konnten die Sitze des Südens etwas kennen kernen. Sernach durchzogen wir den Vintschau und gelangten über die Stisserichftraße wieder in die Schweiz, zwächst ins Münstertal, dann über den Scarltal und Engadin und endlich über den Fleßpaß die zur Vereinahütte. Als wir dort am Morgen unseres 16. Reisetages erwachten, waren die schweiz waren, beständig über uns geschwebt hatten, verschwait waren, not das Psischweize einen schweizen und dasser bestiegen wir, um unserer Neise einen schönen Vollecken von kosser Visike einen schönen Vollecken Tag noch brachte üben wirklich wundervolle Aussicht belohnte uns reichstalt für den Aussitze und vollecken aus neine engere Heinen wenn auch die, welche an weitesten zu reisen dei Sagn einen zoen von Klofters aus in seine engere Seimat, wenn auch bie, welche am weitesten zu reisen hatten, erst gegen Mitternacht ober noch später zu Hatten, erst gegen Mitternacht ober noch später zu Hatten. Und dann ging es mit frischem Eifer wieder an die Arbeit, aber im tommenden Sommer, wenn die wogenden Kornfelder gelb zu werden beginnen, heißt es von neuem :

"Bohlauf, die Luft geht frifch und rein, "Mohlauf, die Luft geht frisch und rein Wer lange sigt, muß rosten, Den allersonnigsten Sonnenschein Läßt uns der himmel koften. Best reicht mir Stab und Ordenskleid Der sahrenden Scholaren, Ich will zu guter Sommerszeit Ins Land der Franken fahren!"

Die Fliegen als Krankheitsträger.

Die Fliegen als Krankheitsträget.

Durch neuere Experimente ist erwiesen worden, daß die gewöhnlichen Fliegen, also hauptsächlich die Hauftschlich die Schweißliege, einen großen Unteil an der Verbreitung ansieckender Keime haben. Man hat Fliegen eingesangen, in Berührung mit ansieckender Steine haben. Man hat Fliegen eingesangen, in Berührung mit ansieckender Stoffen gebracht und dann auf die Oberstäche gewisser Währboden gesetzt, die zur Entwicklung von Bakterien geeignet waren. Die Krankheiten, deren Keime zu diesen Bersuchen benutzt wurden, waren Tuphuß, Notlauf, Eiteradszeß, Lungentuberkusse und Milgbrand. Die Bersuche mit Arphußdazisen waren von negativer Art, dagegen ist sehr underflecheinlich geworden, daß die Insietten bei der Uedertragung des Kotlaufs der Tiere die gefährlichsten Vermittler sind. Dasselbe siellte sich zur eine gehalflichsten Vermittler sind. Dasselbe siellte sich zur die Siterbazissen won den Fliegen mitgessehen wir der Kungentuberkusse werden von den Fliegen mitgessehen wird und zu Kährboden übertragen; die von den letzteren entnommenen Keime töteten ein Weerschweinchen binnen 36 Zagen. Ferner wurde eine Schweisstliege mit der Leiche eines an Milzbrand eingegangenen Weerschweinchen zu gemöhnlichen Kaussliege der Kährboden mit dem Bazislus der Krantseit. Ein zweiter Versuch mit einer gewöhnlichen Haussliege der de kaupt der Versuch das gleiche Ergebnis. Der Kamps gegen die Inseften und besonder und beisenden Justetten andersfeits gehört zu den wichtigsten Aussgeben, die im Dienste seitstenden, die im Dienste

r Ausrottung der ansteckenden Krankheiten zu leisten

Will man also den dis jetzt als harmlos betrach-teten Feind bekämpsen, so muß man es jetzt tun, wo die Fliegen auf der warm werdenden Seite des Hauses Will man also den bis jest als harmids vetracheten zeind befämpfen, so muß man es jest tun, wo
die Fliegen auf der warm werdenden Seite des Haufes
sich sonnen nud so ungsaublich rasch vermehren; wo sie
ider Nacht in die seinsten Kitzen sich vertreichen und
beim ersten Sonnenblick wieder da sind, so daß man
sich inere faum erwehren tann. Za, wenn sie nur kliegen
und die Luft unsicher machen würden, aber im Frühling tragen sie ihren Namen zu Unrecht, denn jest
spazieren, jest schleichen und triechen sie ber alles hin.
Der Tisch ist gedeckt, sie schleepen sich über dies hin.
Der Tisch ist gedeckt, sie schleepen sich über dies hin.
Der Aisch ist gedeckt, sie schleepen sich über alles hin.
Der Aisch ist vonlichen und kriechen sie Wegeräte din, svazieren über das aufgeschnittene Brot,
sausen dem sich sleichen nach siehen sie und schleichen
und machen mit Borliebe auf dem seuchten Kundisauger Halt Wenn man sehen könnte,
under des Bakteriologen klar liegt, welche gefährliche
Krankheitserreger die Fisege an ihrem Rüssel und an en Hüßen mit sich herumträgt, um diese Stosse abzuladen wo sie sieht und geht, wenn man sehen könnte,
aus welchen Gelassen sie haher kommt, aus Krankenzimmern und Totensammern, aus Unrat und Schmushausen, dann wäre der Impuls zur Bernichtung kräftig
genug, um wenigsten in unseren Wohnräumen der Bernichtungstampf mit diesem ecklen Geschmeiß au erössnen. Was jest geschieht, hat den Geschmeiß au erössnen. Was jest geschieht, hat den Geschmeiß au erössnen dereinsommen. Ein recht gutes Mittel ist das Bestreichen der Kisen der Fenstergerichte und des Fensterholzes mit frisch zusereitetem Lordens keine anderen hereinsommen. Ein recht gutes Mittel ist das Bestreichen der Kisen der Fenstergerichte und des Fensterholzes mit frisch zubereitetem Lordens Lie antsjehen Freilisch sonn die nur einmalige Unwendung nicht genügen, sondern die Jagd und das Mittel um die Unerreichbaren zu vertreiben und sir die Dauer fern zu halten, muß wiederbolt werden sie Auste lustreichen aus Abend. Der gute Jwect ist Mühe und Arbeit wert.

Konig als Kinderarznei.

Kinder, besonders solche, die rasch wachsen und dabei bleich und matt aussehen, sühlen von selbst. woher sie Ubhilse zu erwarten haben. Sie tragen ein großes Verlangen nach Süßigkeiten. Nichts aber hilft ihnen mehr und ist ihnen zuträglicher als der Honig, der schon durch seinen lieblichen Dust vor allen Süßigeseiten an der Spitze steht. Weberdies essen die Kinder Honig zum Brot lieber als jede andere Beigade, was seinen Grund darin hat, daß er nicht nur das wirkungssollste inderen geführen auf zu den der kanten der kinder auf der den der kinder der Spitze steht. vollte, ondern gat, daß er nicht nur das wirfungs-vollte, ondern auch gugleich leichtverdaulichste Nahrungs-mittel in der Gruppe der Stoffwechselerreger ist. Auch übt der Honig eine sehr heilkräftige Wirkung auf den inneren Menschen, zumal auf die Nerven des Kinoes aus; er ist dei allen nervösen Erscheinungen, dei Auf-geregtheit, Solfalssingsteit usw. ein ausgezeichnetes Be-rubiaunasmittel. Meaen seines hohen Ausserbaltes ruhigungsmittet. Wegen feines hoben Zuckergehaltes ift er der beste Körperwärmeerzeuger und vermag bei Verdauungsschwäche, Blutarmut und Bleichsucht uns übertrefstiche Dienste zu leisten.

Sprechsaal.

Fragen.

In diefer Rubrik konnen nur Fragen von allgemeinem Intereffe aufgenommen werben. 5 gefuche oder Stellenofferten find ausgeschtoffen.

Frage 10 262 : Woher fommt es, daß das Regen-Frage 10 262: Woher fommt es, daß das Regenwasser, welches doch so ausnehmend weich und rein sein soll, in Stoffen und auf Holz so häßliche Fleeden macht, die man gar nicht mehr wegdringen kann? Wir sind beim Ausladen der Möbel durch einen ganz kurzen und schwachen Regenschauer die Möbel und drei seidengestickte Sessel etwas naß geworden. Gs waren aber, wie gesagt, nur wenige Tropfen. Die Möbel mußten einen Tag im Wagen verweilen, die in Bestimmungsort ausgepacht werden sonnten. Zu meinem großen Schwerz waren die Sachen aber recht verdorben. Die auf das Holz gefallenen Tropfen waren wie eingefressen und die Fleeden auf bem Seidenstells die Glanz etwas entstätbt mit waren wie eingefressen und die Flecken auf dem Seldenstiff waren ebenfalls ohne Glanz etwas entfächt mit weißem Rand. Wie läßt sich der Schaden wieder gut machen? Ich gebachte alles aufs beste zu machen der Sache ärgert. Ich gedachte alles aufs beste zu machen und da tommt die zwanzig Schritte zwischen Haustüre und Wagen das bischen Regen und verdirbt mir meine Junge Sausfrau in B.

Freude. Ange Sausfrau in W.
Freude. Ange Sausfrau in W.
Frage 10 263: Was kann gegen das heftige Aufschreien aus dem Schlaf gekan werden. Mein dreisädriges Töchterchen leidet unter diesem Uebel. Es sitt unter heftigem Aufkreischen aus dem Schlaf im Bette auf, sieht ganz versidrt aus, blidt wirr um sich und kennt mich nicht. Erst nach und nach, wenn ich es in den Arm nehme und ihm leife zuspreche, exholt es sich von diesem Justand, von dem es offendar nichts weiß. Es schläft dann wieder ein und schlöft ungestört bis am Worgen, wo nichts mehr an die nächtliche Störung erinnert, als daß das Kind dunste Kinge hat um die Augen. Die Anfälle sommen sat immer vor Mitternacht. Das Kind bekommt sein Abendessen. Tum halb seben Uhr und um acht Uhr wird es schlafen gelegt. Sin äußerer Brund zum Aufwachen ift nicht vorhanden. Auch ersaube ich mir nie, vor Mitternacht mich schlafen zu legen, ehe die

Zeit um ist. Ich kann keinen Grund aussinden und denke an atmosphärische Einstüffe. Weder bei dem Bater noch bei der Mutter ist eine kranthaste Anlage vorhanden. Das Mädchen ist uner erstes und bis jest einziges Kind. Für Belehrung wäre sehr dantbar

Frage 10 264: Wein Mädochen liebt es, die Fenster mit Spiritus zu putsen, was mir höchst widerwärtig ist, denn der Geruch, der sich dabei entwickelt, will nicht mehr aus dem Jimmer weichen und ich empsinde völlige llebligseit davon. Es it ja wahr, die Fensterscheiben werden sehr schon davon und das Putsen geht leicht von statten. Wenn nicht geheizt werden muß, fann ich mich im Schlaszimmer aufhalten jetz deregeht das noch nicht. Ich wäre recht dantbar sür Angabe eines Putsmittels, das die guten Eigenschaften des Spiritus hat ohne den häßlichen Geruch

Arage 10 265: Ich bin zum Zweck näheren Kennen-lernens über zwei Zahre mit einem jungen Mann in Korrespondenz gestanden und habe schließlich ausge-sunden, daß unsere Unsichten in verschiedenen wichtigen storteponoen, gestander und flate schriftigen gebensfragen durchaus verschieden sind. Ich dabe dem Herrn daher vorgeschlagen, unsere Korrespondenz zu sisteren und zu diesem Zweet habe ich ihm die von ihm erhaltenen Briese und sein Vild zurückgeschieft. Er hat aber meinen Wunsch underücksichtigt gelassem it der Begründung, daß diese Briese und mein Vild die schönste Erinnerung seines Lebens bleichen werden, er werde sich nie davon trennen. Das ist mir nun eser werde sich nie davon trennen. Das ist mir nun eser werde sich nie davon trennen. Das ist mir nun eser werde sich nie davon trennen. Das ist mir nun eser werde sich nie davon trennen. Das ist mir nun eser werde sich nie davon trennen. Das ist mir nun eser werde sich die davon trennen. Das sin munverbeiratet zu bleiben. Persönliche Bekanntschaft haben wir kennen uns nur durch den Brieswechsel und das Vild. It das Jygnorieren meines Wunssches nicht das Zeichen einer nicht noblen Denkungs-art? Ein bestimmtes Verlangen hat wohl auch teine Aussicht auf Entsprechen? Der wie würde z. B. ein Valestung arbnen? Für freundliche Belehrung wäre herzlich danstor Gine etziglich daus weine Stüglich auf Gentsprechen. Für freundliche Belehrung wäre herzlich danstor Gine etziglich keiten.

Frage 10266: Ich habe ein Kleid, über welches

Prage 10266: Ich habe ein Kleid, über welches mir beim Servieren Sauce geschittet wurde, an den beschnungten Stellen sofort ausgewaschen. Aum sieht man von den Flecken gar nichts mehr, aber an den ausgewaschenen Stellen ist der Stoff lumpig, auch hat er den Glanz verloren, den er sonst hat. Ließe sich auch diesem Schaden abhelsen und wiesellm guten Rat bittet

Nat bittet

Frage 10267: Was halten freundliche Leferiunen und Lefer von nachfolgender Sache: Nachdem meine lieben Eitern furz nacheinander gestorben waren, hatte ich mich mit einem jungen Mann verheiratet, der gefähltständ is Neisender vergelmäßig mit uns zu tun hatte und von dem mein Bater immer sagte, er sei ein sirer Geschäftsmann. Zu Vaters Ledzeiten hatte er jedenfalls nie die Phöschaft genommen, riet er der jedenfalls nie die Phöschaft genommen, riet er der Mutter zur Seite. Nach Baters Tod aber stand er der Mutter zur Seite. Nach Baters Tod aber stand er der Mutter zur Seite. Nach Baters Tod aber stand er der Mutter zur Seite. Nach Baters Tod aber stand er der Mutter zur Seite. Nach Baters Tod aber stand er der Mutter zur Seite. Nach Baters Tod aber stand ver den wehr dasse und des Weschäftes ab, weil später viel mehr dassit gelösst werde. Im Rechungswesen wolle er ihr schon heßen. Wenn ich den Laden beforge und alles gut ausscheite, so sei dem das andere jeden Sonntag sir ihn eine Kleinigseit, die er gern auf sich nehme. Lang mußte er das aber nicht tun, denn die Mutter sonnte den Selaters nicht verwinden, sie stard auch, nachdem sie mir noch geraten hatte, diesen wackeren, hilfreichen Mann, der mich lieb habe, zu heiraten. Nachdem wir zwei zahre verheinarte und gläcstlich gewesen wurde, der meinen wir in unser Haber verheinarte und gläcklich gewesen waren, uns auch ein liebes Kind geboren wurde, der am die verheinarte und gläcklich gewesen werde, der kind geder den Frau als Mieterin, die uns bösen Unzireden brachte. Sie lag in Scheidung mit ihrem Mann und hatte den Frau als Mieterin, sein den mittlich große Intelligenz ins deste Sich zu eben Aller nach soft meinem Mutter sein sehnen Mutter sein sich den mittelle der Alles erdensliche tat, um ihre Ueppizseit und wirklich große Intelligenz ins deste Sich zu sehnen Mann angetan, sie keite besächeit kund in Kinderpflege und Erziehung, obsichon ie ihrigen nichts weniger als gut gezogen waren. Sie regierte mit der liebenswürdigsen Miene in unseren hauter ei Frage 10267: Was halten freundliche Leferinnen und Lefer von nachfolgender Cate Mas machtolgender Sie regierte mit der liebenswürdigfien Miene in unseren Haushalt und in unsere Küche hinein, bediente neben meinem Wann auch unten im Laden, wenn sie dort schwafte, vergaß aber auch nie, sich selbst zu bedienen. Sie nahm, was sie nur immer brauchen tonnte, verzaß aber zu bezahlen und mein Mann — verzaß das Ausscheinen. die nahm, was sie nur immer brauchen tonnte, verzaß aber zu bezahlen und mein Mann perzet der Verson bereitwillig vor, ohne mir davon ein Wort zu sagen, dauszins sah ich natürlich keinen. Das ging so hin, die eine alte Base, die ich selbschen kam. Unsere Mieterin wurde verlegen als sie die Wales das, dennicht mehr gesehn hatte, mich zu besuchen kam. Unsere Mieterin wurde verlegen als sie die Vales das, dennicht mehr gesehn hatte, mich zu besuchen kam. Unsere Mieterin wurde verlegen als sie die Vales fah, dennie letztere hatte früher eine Pflegetochter bei ihr im Dienst gebabt, als sie noch mit ihren Mann zusammentebte. Das sei eine ganz raffinierte Person, sagte seine gese systematsisch aus anderer Leutzaschen. Aus ihrer Heiner des gut. Ehstert anzurichten. Aus bieses hin tonnte ich nicht schweigen und erzählte der Base, was ich wegen der Frau sich aus ausseinaben habe und wie unser Sephalten der Fremben wegen so getrüßt sei. Mein Mann sei wie mit Mindeheit geschlagen, alles Aureden niche nichts. Nun unternahm es die Base, meinem Mann den Staar zu stechen und er mußte den Beweisen glauben. Da die Base eines Seite, so war es der Mieterin nicht mehr geheuer; sie sprach davon, an einem anderen Ort ein Geschäden; zu tilgen oder auch nur davon zu sprechen. In der sie bavon zu sprechen. In her eschulben zu utsgen oder auch nur davon zu sprechen. Ich die bis dur Stunde nicht, wie hoch sich die Beträge belaufen und glaube auch, daß mein Maan sich schäufent, mich darüber aufzufären. Im übrigen ist seit dem Wegang dieser Person der Friede bei uns wieder eingekehrt und mir ist, als ob ich eine schwere krantheit hinter mir hätte. Iwei Jahre sind darüber hingegangen und jeht sängt die Frau wieder an, ihre Briefe zu schreiben und meinen Wann zu fragen, ob er nicht Plath hätte sür ihre Velteste als Ladventochter, das Wädden habe sich sehr das Wädden habe sich sehr das Wädden habe sich sehr das Wädden in Tuter Lebensftellung, so möchte sied Widden in guter Hut wissen, de möchte sied Widden in guter Hut wissen, es tönnte auch durch seine Arbeitsleisungen sich sehr nücht machen. Sollte man es glauben, daß mein Mann wieder sollten man es Bestimmtesten erklärt, daß mit meinem Mann des Bestimmtesten erklärt, daß mit meinem Willen dieser Mutter Kind nicht ins Haus somme. Und ich bleibe dabei. Ich will sehen dachen tann. Würden andere Frauen sich bies im eigenen Haus gefallen lassen Frauen sich dies im eigenen Haus gefallen lassen. fallen laffen? Gine Entrüftete.

Frage 10 268 : Ronnte mir jemand aus Erfahrung Frage 10 268: Könnte mir jemand aus Ertahrung mitteilen, wo im Kanton Bern oder nächster Ungebung Sanatorien bestehen, wo man eine Frau, die dem Trinken alzusehr huldiget, dei nicht zu hohem Breise unterbringen könnte, wo sie in leiblicher Beziehung gut gehalten und moralisch gehoben würde, so daß event. eine Besserung erzielt werden könnte? Für sachgemäße Antworten dankt zum voraus.

Firage 10 269: We kann man einen starken Anaben, ber auf Ostern der Schule entlassen wird, als Mechaniters lehrling unterbringen, um einen tüchtigen Arbeiter aus ihm zu machen? Für Angabe von guten Abressen wäre sehr dankbar Frage 10 269 : Wo fann man einen ftarfen Anaben,

Antworten.

Auf Frage 10256: In vielen solchen Sachen plazen heutzutage altmodische Borurteile und neue, noch nicht abgeklärte Anschauungen hart auseinander; erft eine ferne Zukunst kann sagen, ob wir wirklich unsere bisherigen Sitten ungestraft umändern können. Ich möchte Ihnen gern Recht geben, aber es scheint mir, daß wohlmeinende Leute in erster Linie Rücksicht auf die Schwachen nehmen sollten. Fr. W. in B.

daß wohlmeinende Leute in erster Linie Rücklicht auf daß vochwachen nehmen sollten.

Auf Frage 10 256: Ihre gesunde Lebensanschauung in allen Ehren, aber ich glaube, Sie sind doch etwas unvorsichtig vorgegangen vom erzieherischen Standpunkt auß. Um die prüde Freundin für den gesundheitichen Fortschritt zu gewinnen, hätten Sie etwas von der Fülle ihres Wohlgesühles opfern sollen, indem Sie turnübungen und Lustdad in einer Lustdurchlässigen Stülle passender Art vorgenommen hätten. Die Erndverie ist ein tranthaster Zustand, der mit größter Uederlegung behandelt sein will. Ihre untschriftigeit hat vielleicht bewirft, daß die Angekränkelte sich vielleicht bewirft, daß die Angekränkelte sich gernaden. Einständ und gänzich entzieht und sich der anderen, krankmachenden Seite zuwendet. Wenn und die einich ist der Stünden es sich ab der Starken ist es was der eine Aufghauungen begeistern zu lassen, das hätten Sie erwägen sollen. Die Aufgade der Starken ist es, das Können der Schwachen zu berücksichtigen.

Auf Frage 10257: In alten Baulichfeiten, wo der Abslüß der Albwasser und gesten wird, kan und ums Hagen und und der Albwasser und gesten wird, kan um aus kagen andringen in gutem Stand gehalten wird, kan man stagen andringen nicht rationell angelegt und durch gut sunstingen, einen Idaes und burch genemachtigen, wenn man Klagen andringen will. Das Erreichdare wird der Jausbessiger inder einze unteren Apfel des Umziehens beißen. Selbswersändlich werden Sie dann Ihre für der einem Steißen. Selbswersändlich werden sie dann Jhr Hauptaugenmert darauf richten, sich in einem neuen Haufe einzumieten, wo der beklagte lebelstand gehoben is, dasstreisfier verleinen. Eelbswersändlich werden Sie dann hingen einst lebelstand gehoben is, dasstreisfier verleinen. Eelbswersändlich werden Sie dann der genetumen unterwarteten a. X.

Auf Frage 10267: Will der kann ber Hauseigentümer nicht kanaliseren Lassen, und wollen Sie

Auf Frage 10258. Auf einkache davon haben, bis dem üffen jehr große faun der Handelber Gienicht ausziehen, so ift guter Rat allerdings teuer. Ein Gemisch von Chlorfalf und gestampfter Hosztohe faugt biese Gerüche allerdings auf, aber ich fürchte, Sie müssen jehr große Quantitäten davon haben, bis dem lebel adgeholfen ist.

Auf Frage 10 258. Auf einkache Salvarhuma von

llebel abgeholfen ist. Hr. Mr. in B. Auf Frage 10 258: Auf einfache Holgramen von Bretichen tann man Zweige von Weistannen, Baumplechten und Moos, Tannzapfen, Eicheln und Buchnüffe aufleimen und aufnageln; wer einen Blick für malerische Effette hat, kann damit etwas recht hübsches zusammentellen, und die Sachen halten noch länger als man meint, namentlich wenn man die Holgpartien recht vorsichtig lactert. Die gleichen einsachen Rahmen mit einem ausgeleinten schwarzen oder farbigen Sammet-Bolfter machen sich auch recht hübsch. Fr. M. in B.

Auf Frage 10 259: Ich glaube, daß unter einer geschickten Hand die Nähmaschine mit Anwendung eines kleinen Apparates ebenso schön flickt und verwebt wie jeder andere Apparat.

jeber anbere Apparat.

Auf Frage 10260: Ihre Frage bringt mich auf dem Gedanken, daß es dem Mädchen tatsächlich an der nötigen Kraft sehlt eine der für sie gewählten Stellen zu versehen. Es wird vielsach der Fehler gemacht, der Schule entlassen Mädchen, welchen es noch an der nötigen Kraft gebricht, als Magd die Hausplatten zu besorgen, als Kindermädchen zu beschäftigen. Das geht nun an und ist soweit günstig, wenn das zu wartende Kind nicht getragen, sondern gesahren werden muß, oder daß es soweit ist, selbständig gehen zu können. Ganz unpassend ist eine solche Stelle

aber, wenn das Mädchen auch nachts zur Wartung kleiner Kinder herangezogen wird. Sin der Primarsschule entlassenes Mädchen ist ja selbst noch ein Kind und zwar ein solches, das in einer schwerigen Entwicklungszeit siehend, reichlichen Schlaf nötig hat und zwar ungestörten Schlaf. Und nun die Hausdebeiten, des Kleiders und Fensterputzen, der der der des Mädchen teine Kraft entwickte, sür die es zu träg gescholten wird. Kräftige Wenschen scheinen nicht zu wissen den Kleiders. Bentlers und Schuledentsen und den wissen, daß Aleiderz, Fenstere und Schuleputzen zu den anstrengendsten Beschäftigungen gehören, daß eine schwach entwickelte Lunge davon angegriffen wird. Verz luchen Sie es nur selber und widmen Sie sich eine ganzen Tag ausschließlich dem Fensterz und Aleiderz-putzen. Die lähmende Midigkeit am Abend, der Huftelsganzen Zag ausschließlich dem Fensters und Kleiberpuhen. Die lähmende Müdigkeit am Abend, der Hilen vied, wird Ihnen deutlich zeigen, daß in der Bewegung des Guten zu viel geschehen üschin jurgen, daß in derem großen Daushalt Tag für Tag diese selben Arbeiten besorgen muß, if einzeitig überanstrengt, es wird gesundheitlich geschädigt. Sime ärztliche Unterluchung wird das vollauf bestätigen. Gewiß ist gergekte Arbeit auch sür das junge zarte Mädchen gut, aber es darf nicht verlangt werden, daß sie einseitig und bis zur völligen Erschöpfung betrieben werden foll. Aldweckslung hilft über die Klupen der Ermädung hinweg. Es hat den Anschen, aus irrengende Urbeit der jungen Hilft über die Klupen das Jimmermädchen die ihm nicht zusagende, antrengende Urbeit der jungen Hilfstraft abgetreten habe. Eine gerechte Arbeitsverteilung durch die Haussfrau selbst, tonke da nur vom Guten sein. Keines falls ist es gerecht, das Kind für strasbar zu gatten, weil seine do einseitig und unzwecknäßig beanspruchte Kraft versagt. — Wöchten Sie das Töchterchen nicht wenigstens für ein Jahr unter mitterlicher Aufschund Alssistens für ein Jahr unter mitterlicher Aufschund Alssistens das Kochterchen nicht wenigstens für ein Jahr unter mitterlicher Aufschund Alssistens Stante sich eine Se ganze Zutunft des Mädchens könnte sich das dehten? Die ganze zutunft des Mädchens könnte sich das de Rücken.

Auf Frage 10260: Es scheint mir, daß die Rückssicht auf die zarte Gesundheit des Kindes gerade im Entwicklungsalter allem andern vorangestellt werden sollte. Hierzus scheint mir auch leichte Hausarbeit det guter Kost das deste, aber kann sie dies nicht in Jhrem eigenen Haushalt haben, wo man ihren schwachen Kräften etwas nachgeben kann?

Auf Frage 10261: Das neue Zivilgeset wird solche Fragen endlich in richtiger und gerechter Weise lösen; leider ritt dasselbe erst mit I Januar 1912 in Kraft. Einstweiten missen wir Frauen uns helsen, so gut wir können; der Mann ift geschmäßig verpslichtet, die Kosten des Haußalts zu bestreiten; wo er in Verzug bleibt, milsen diese Kosten eben in anderer Weise aufgedracht werden.

er in Verzug bleibt, müssen bies Kosten eben in anderer Weise aufgebracht werden.

Auf Frage 10261: Jeht noch besteht in dieser Frage kantonales Necht, doch würde ich se internehmen verzutage zu weinem Necht zu sommen, ohne das geselstiche Necht in Anspruch nehmen zu müssen. Wenn der Mann sich nicht schänt, die Kunden der Frau so lange zu haranguieren dis sie ihm das der Frau zusommende Geld aushändigen, so kann durchaus nichts Ehrenrühriges oder Rücksichtslose darin liegen, wenn is Frau bei Ablieferung der Ware der beizulegenden Nechnung die Wemerkung ansügt: Zablungen sind gest. ausschließlich an die Ausstellerin der Rechnung zu Machten. Die Frau muß sich in solchem Fall selber helsen, sie kann nicht warten, die das Gesez se turkelsen, sie kann nicht warten, die das Gesez se turkelsen Schäcke, so weiß sie, woran sie mit ihm ist und daß sie sich und ihn selbst vor seiner eigenen moralischen Schwäcke zu schüsen das mehr den Wechtsmitteln, die ihr zu Gebote kehen, auch wenn dies Mittel den Mann dann wirklich in Wiskrebit dringen. Si ist unsäglich bemüsend, wenn die Frau nach Außen das männliche Element in der Spe darkellen muß, aber des Mannes Feigheit zwingt sie oft zu dieser Unnatur. Sie muß dann eben auf das Schönste in der Sche verzichten.

Der Herr Major Keller und seine drei Töchter.

(Schluß.)

Bo ift Karl?" rief der Herr Major schon unter

"Wo ift Karl?" rief der Herr Major schon unter der Türe.
Die Frau Major hob langsam die Augen von ihrer Arbeit. "Bas willst du von dem Kind? Es ist drüben", saste sie.
"Hu? Ich muß dem Karl doch sagen, daß er verlobt ist. Hörst du, verlobt! Zur Braut habe ich ihn gemacht.

gemacht."
"In biesem Fall wäre es boch am Platze, das Kind erst einmal zu einem weiblichen Wesen werden zu lassen, dem Frau.
"Natürlich, natürlich. Bon heute an soll der Karl wirklich Karola heißen. Frau Karola Hamid Elzemir von Konstantinopel! Es tönt gut, nicht wahr?"
"Du wirkt aber doch nicht so — so unbedacht gewesen sein ein und für das Kind irgend eine Berbindlickeit eingegangen sein?" Und die Frau Major räusperte sich.

"Doch, doch. Es ist alles abgemacht. Wir bekommen ben ersten Schwiegersohn, Frau! Ober vielmehr, wir haben ihn schon, und zwar ist es ein ganz charmanter, fürer, junger Herr, gebildet, sprücht alle Sprachen. Du wirts schon sehen, er kommt heute abend sich dir vor-zustellen."

guftellen."
"Ich werbe ihn nicht sehen und er braucht sich mir nicht vorzustellen, denn ich will keinen solch herz gesaufenen Schwiegersohn, hörst du?" Die Stimme der Frau Major ging schon einen Ton höher.

"D, o, hergelaufen! Was das betrifft, der Herr ist hergesahren, sage ich dir, im Orienterpreß. In ein paar Tagen kann man jegt leicht zum Bosporus sin oder retour gelangen. Wir werden unsere Karola öfters besuchen gehen, Frau." Und er sah sich dort unter Trauerweiden und Rosen wandeln.

ort unter Trauerweiden und Rosen wandeln.
"Bie kannst du nur von serne daran denken, deine Tochter einem Türken, einem Keiden auf diese Art an den Kopf zu wersen? Du kennst ja den Wenschen gar nicht. Und soll sie denn in einem Haren verkümmern und zu Grunde gehen?"
"O. Herr Hamid versicherte mich, daß jest in der Türkei eine durchaus freiseitliche Lust webe in jeder Hinscht, auch in bezug auf die Harens. Und übrigens soll es in diesen Semächern ja ganz nett und komfortabel sein. Herr Hamid wird seiner Gemaßlin ein Wisjon von einem Boudoir herrichten. Er muß sehr reich sein und, wie ich demerste, ist er ein tüchtiger Geschäftsmann. Wir sprachen auch über meine Fadristationsartikel und er hat mir prächtige Bestellungen gemacht und gute Aussichten eröffnet sür den Aublah meiner Waren."
"Du wirst schön hineinsallen wieder einmal mit deinen Warensen.

"Du wirst schön hineinfallen wieder einmal mit deinen Warensendungen. Der Mann ist einfach ein Schwinbler. Abel, Albel, nimm dich in acht! Daß Karlchen nicht hineinfalle, dafür will ich sozen. Welcher Unsinn wäre es, gerade die Kleine verheiraten du wollen, sie sit ja noch ein Kind."
"Nach türkischer Landessitte ist sie längst heiratsfähig, du weißt, die Frauen werden dort sehr frühe an Mann gebracht."
"Das ist mir höchst gleichgiltig, was man in der Türkei sir Sitten hat. Ich will nun einmal nicht, abs Karlchen an einen solchen verschacher wird. Wenn sie einmal heiratet, soll sie wenigstens einen ehrlichen Christennenschen bekonnen."

ehtlichen Christenmenschen bekommen."
"Das sind engherzige Weiberansichten", grollte der Halor. "Was sind Heibern, Juden, Türken? Bir stammen doch selber von den Heiben ab und bilden eigentlich alle zusammen nur eine erweiterte Völkerssamtich, ob am Bosporus ober am Bodensee, wir sind "ein Bolt von Brüdern." In tausend Jahren wird man feine solch steinliche Unterschiede mehr machen. Siehst du, meine Mutter war ja schon eine viel weitssichtigere Frau als du. Sie nannte mich Abel in der ganz richtigen Boraussehung, daß dies unser Urahne war."

ganz richtigen Vortaussezung, das dies unter Urahne war."

"Db du ein Jude bift oder lieber ein Heibe sein möchteft in diesem Augenblick, auf das kommt es jest nicht an", sagte die Frau Wajor laut und erhob sich zu ihrer ganzen Höße. Sie schälte die Strumpskohlugel aus dem zu slickenden Strumpse heraus und schugel von die Waddame Steinheil erschrocken aus ihrem Schlummer auffuhr und mit einem argen Kagenbuckel davonsprang. "Unser Kind wird diesen Türken nicht heitraten und du wirt dassilt orgen, daß er unser haus sein zweitel davonsprang. "Unser Kind wird diesen Türken nicht heitraten und du wirt dassilt orgen, daß er unser saus keit zweitel hau mich verstanden?" und der Frau Majors Augen schossen Bige. Die Türe siel schwetternd ins Schloß. Herr Abel hatte genug gehört. Er eilte in sein Jimmer und risseinen Säbel von der Wand. Wenn er seine häusliche Derhoheit in Geschor glaubte, so bedurfte er seines Säbels, um sich Festigkeit zu geben. Zeht schritt er zur Stube seiner Töchter hinisder und wollte dort eindringen, aber die Türe war verschlossen.

bringen, aber die Türe war verschlossen. "Karl!" donnerte er gegen die verriegelte Pforte. Keine Antwort ersolgte. Der Vater verstärfte seine Austwort ersolgte. Der Vater verstärfte seine Austwort ersolgte. Der Vater verstärfte seine Ausstralie ich mat die paar Heben des Säbelgrisses gegen die Türe, aber die Töchter, wenn sie sich überhaupt dahinter besanden, blieben kunnn. Enttäusschlich lief der Hern Anjor zur Küche, doch diese öffnete sich ebenso wenig wie alle andern Türen, an denen er herunrüttelte. Da polterte er die Treppe hinauf die unter das Hausdach und dann hinnnter die in die Kelterräume, alles mit großem Säbelgerassel. Juleht schreibund wieder in seiner Schreibstube. Schreibstube

Daraufhin begann es fich im Wohnstock zu regen. Die Frau Major begab sich zur Circe in die Küche. An solchen Tagen, da der Gerr Major mit dem Säbel in der Hand im Hause herumsuhr, war es angezeigt, An solchen Tagen, da der Serr Major mit dem Sädel in der Hand Mause herrumfuhr, war es angezeigt, daß man zum gewohnten, einfachen Essen noch eine kleine Beigabe auftsicht; die Hausfrau besahl eine gewisse pitante Kapernsauce, welche die Eigenschaftste, den ausgezeigten Sern zu berubsen. Dann kam die Tochter Karlchen und verlangte von der Mutter ein paar Schlissel zur Vodenkammer. Dort rumorte das junge Mädden herum und sachte vor sich hin, als es den Brautschleier und den Kranz der Autter aus einer Truhe zog. "Oh le mariage", parodierte S den Bater und seine gesiedte George Sand, "sela me parast dere la ressource des gens detes. Doch dars ich nicht alzuwiel daggen sagen, do unser gutes Mariechen sich dafür entschieden hat. Wohl bekomms ihr, wir wissen etwas Besserses!" Und das Mädden sie, wir wissen einen kladen, wieder hinunter in die Stude der Schwestern, wo das Gesticher und Geslüster und derschieder und derschieder und derschieder und derschieder sie Olga Molitor mit einem Briessen, aversseitet an herrn siegsried Meyer, in die Geschäftsräume hinunterzeschiert. Schon seit langerer Zeit hatten die Schwestern usammen allerhand Zukunftspläne ausgearbeitet. Eine jede von ihnen nußte genau, was sie wollte, aber alle hatten sie dies anhin noch geschwiegen. Zetzt, gerade heute schien es ihnen, als ob der Augenblick gesommen sei, um loszuschlagen, und sie wellte enter hie die Schwester die Sachten se Major Kelker gewesen, wenn sie nicht die Sache mit etwas Pomp in Scene geset hätten. Alls die Schwesglocke gestäutet hatte und sie vernahmen, daß der Bater sich ins Speisezimmer begeben hatte, gingen auch sie, gravitätisch eine hinter der hatte, gingen auch sie, gravitätisch eine hinter der

andern schreitend, dorthin. Es war dies entgegen der gewohnten Hausdrdnung, denn sonst waren die Töchter gehalten, den Bater zu den Wahlzeiten in Neih und Glied stehend, zu erwarten. Heute trasen sie die Stent bereitst am Tiche ihre Suppe lössenden, der er sagte kein Nocht zu erwarten. Heute trasen sie die Stent werdt, auf die Kinder eintraten; über des Baters Geschict ging es wie Wetterleuchten, aber er sagte kein swort; auch die Wutter äußerte sich nicht über den sonderbaren Aufgug. Boran schritt die Aleskeite knita, eine Guitarre an grünem Bande um die Schulter hängend. Sie hatte sich mit ihrem schönsten Gesellschaftsanzuge besteibet und trug einem Nosentranz im Haar. Dann solgte die Zweite, Maria, in Wutters Brauttoilette, gehült in den meißen Schleier, und Karlchen, der Kobold, wur gar tunstvoll als Türkin gewandet, das Haupt verschleiert, so daß nur das eine Auge noch sichtbar war, das freiltig blitzte sür zwei. Schweigend sesten sich seinen Alogen des eine Auge noch sichtbar war, das freiltig blitzte sür zwei. Schweigend sesten sich dei eine Ass Verlächerter und Berhültte. Nur mühlam bracht eine jede ein paar Bissen hinunter, ebenso mühsam einem großartigen Ernst aufrecht erhaltend. Nur die Olga Wolitor, das junge Stubenmädschen, ticherte sortwährend ob dieser Komödie und merste gar nicht, daß sehute auf den Natune, des zu horchen und dem Derrn den Nettar, das heißt frisches Wasser zu kredenzen hatte.

Endlich war das Wahl zu Ende, und Debe hattdem Serrn und Weiser sien. Tasse Kasse geben die einige von seinen Liebtungsmelodien und krien ihm vorzutragen. Borher hatte sie jedoch noch einen offenen Brief vor ihn hingelegt, damit er von dessen siene Krief vor ihn hingelegt, damit er von dessen siene krief vor ihn hingelegt, damit er von dessen siene streft vor ihn hingelegt, damit er von dessen siene streft vor ihn hingelegt, damit er von dessen siene streft vor ihn hingelegt, damit er von bessen siene streft vor den Heren. Der Lehren, doch dazu, wenn immer möglich an ein auswärtiges Konstroatorium zu gesen

geren Majors Gedanken wirbelten gewöhnlich rascher als diejenigen anderer Leute in unbemessenen zukunsts-räumen umher. Er sah die Tochter schon in einem sessiehtlich erleuchteten Konzertjaal auf dem Podium stehen, das Publikum händestlatschend, er, als stolzer Vater, die junge Künstlerin hinausssührend. Aber die Sängerin hatte geendet. Sie zog sich zurück und an ihre Stelle trat ein Brautpaar! Seine weite Tochter Maria, die Hand gelent in diejenige seines Prokurisen, Herrn Meyer. Ja, es war Herr Meyer in tadellosen, schwarzem Unzuge, ein Sträußchen im Knopfloch und über und über errötend. Stockend, erst nach Worten suchend, dann aber immer dreister werdend, sordere der junge Kaufmannsheld Siegfried bie Braut von dem gestürchteten Oberhaupte des Comptoirs, ism alles gute dafür gelobend, allen Fleiß und alle Treue für die Zukunst. In grenzenlosem Erstaunen maß der Herr Major

Somptoirs, ihm alles gute dafür gelobend, allen zieiß und alle Treue für die Zukunft.

In grenzenlosem Erstaumen maß der Herr Major den Sprechenden. Wie er vorhin die ihm so sehr vertraute Stimme seiner Tochter Anita in ihrer Besonderheit erst glaubte wirklich erschie zu haben, so erschierigten ihm auch jest die eigentliche Wesenkeit seines Prokuristen gleich einer Offendarung. War dies der Gerr Siegfried Meyener vom Kult am hintern zemster Schruristen gleich einer Offendarung. War dies der gerr Siegfried Meyener vom Kult am hintern zemster in der zweiten Schreibstude? Dieser hübsiche, stattliche junge Mann? Er war eigentlich ja so übel nicht und sch so brav und vertraunenerwendend auß, sein Türte auß Konstantinopel, aber ein ehrlicher Ehristenmensch, so wie seine Frau ihn sür Kartchen haben wollte. Er schielte ein wenig nach der Mutter hinüber. Sie schien Frau ihn sür Kartchen haben wollte. Er schielte ein wenig nach der Mutter hinüber. Sie schien zu lächeln, sas, als der nie an diesen blonden Siegsried gedacht hatte, als an einen möglichen Schwiegerschhn, und er lag doch in der Las son beien blonden Siegsried gedacht hatte, als an einen möglichen Schwiegerschhn, und er lag doch in der Las son der lich des Herrn Majors Gedanten wirbesten schnel und des jennen er, der Schwiegersohn zum Miscie avanierte, den mo der junge Teilhaber, stücktiger und besonnener als er selbst, wie er mit einem Male einsah, das Geschäft zu unerhörtem Glanze führen werde. Der Herr Major neigte das Hauze musde einsah, das Geschäft zu unerhörtem Glanze führen werde. Der Herr Major neigte das Haupt, was satt als eine Zustummung gedeutet werden durcht, was satt als eine Austimmung gedeutet werden durch von ihm erwartet, denn die Vorheellung war noch nicht zu Ende Eochten kan der werde auch nicht von ihm erwartet, denn die Borstellung war noch nicht zu Ende Eochter stand und vor dem Kater. Die fürstische wandtung hatte sie abgelegt, sie sah jett eher einer Sappho ähnlich mit etwas wie einem Vorbeerkranz in

ben Locken. Nachdem auch sie verschiedene Blätter vor den Vater hingelegt hatte, begann sie mit wunderschöner Geberde Verse, zu rezitieren, hübsse Verse, rollende Verse, Balladen und kleine Spottsseher, es wollte kein Ende nehmen. Und das Gigentümliche war, daß all das Gesprochene in den Blättern, die der Vater in der Hand hielt, gedruckt stand, und unter dem Gedruckten las er jeweisen den Namen Karl Keller, dem handschriftlich noch der Titel stud, phil. beigegeben worden von. Der Vater starte jeht auf diese dritte Tochter und noch einmal hatte er eine Ossenbarung. Der Tausend! Der Karl, der Kobold, der Verse machte und bem man sie abdruckte! Ein samoser Kerl war er! Und wollte Student werden! Ja, dem stand freilich der Voktorchut einmal besser als der Schleier einer türklischen Haremsdame.

Der Herr Major stand auf. Er wuste nicht, sollte er reden oder stampsen oder um sich schlegen. Er war so benommen von all den erhaltenn Eindrücken, daß er ganz ratlos seine der Töchter anschaute. Da nahmen diese sich der der Undsperitan, die eine Mingelreihn und ben Kater umtreisend, tanzten sie einen Mingelreihn und bangen: Wir winden die Den Jungserntranz mit verlichenblauer Seide usw. usw.

Und da lachte der Kater, und die Töchter wußten nun, daß sie dei ihm gewonnenes Spiel hatten sir ihre verschiedenen Lebenspläne. den Locken. Nachdem auch fie verschiedene Blatter vor

Feuilleton.

Caiga.

Roman aus Sibirien von DR. Roffat. Rachbrud berboten.

(Fortfebung.)

Um nächsten Morgen wird Lena durch ein Rlopfen an ihrer Türe gewedt. Auf ihr "Herein" tritt Aful-nia ein und fragt, ob sie ihr nicht den Kaffee bringen folle. Sie mare fchon ein paarmal an ber Ture gewesen, aber da das Fraulein offenbar noch im tiefften Schlaf gelegen, habe fie fie nicht fioren wollen.

wohl fcon febr fpat?" erfundigte fich

Lena ängstlich.

"So um elf Uhr herum," meint bas Madchen.

Sena ift beftig erschroden. Was wird nun Frau Sfaltsow sagen, daß sie gleich am ersten Tage nach ihrer Ankunft bis in den Mittag hinein geschlasen hat? Gilig macht sie Toilette und geht, nachdem sie das ihr gebrachte Frühstidt verzehrt hat, nach unten, wo sie aber keine Menschenseele findet. Das haus ist wie ausgestorben, nur von draußen hört sie Olgas und Xenias jauchzende Stimmchen erklingen fie and Fenster tritt, sieht fie die kleinen Mädchen sich im Garten mit Schneeballen werfen. Der Anblick weckt die Jugendlust ihrer siebzehn Jahre, sie holt sich rasch von oben Jackett und Müge und tritt zu den Kleinen heraus. Die sind zuerst etwas scheu, als sie ihre Erzieherin sehen, Lena aber weiß ihre Befangenscheit zu überwinden und nicht lange dauerts, da sind bie brei im munterften Spielen. Gs burfte fchwer fein, zu entscheiben, wer übermutiger ift, die junge Bonne oder die beiden fleinen Madchen.

"Jegor!" ruft Olga plötzlich, und aufblickend ge-wahrt Lena den Genannten, der eben hinter einer nahrt Lena den Genannten, der eben hinter einer Koniserengruppe auftaucht. Bevor er aber noch entbectt hat, von wo der Russ fommit, sliegt ihm ein Schneeball, von Xenias Hand geschieft geschleubert, in den Nacken, und dem Burfgeschoß folgt die kleine Misselfeiterin, die auf den Bruder zustürzt und sich im jubelnd an den Hals hängt.

"Rackerchen!" schilt der junge Mann lachend, indem er sich den Schwesterchen hach in seinen Armen.

Dann hebt er das Schwefterchen hoch in feinen Urmen empor und dreht sich mit ihm im Kreise herum. Lena traut ihren Augen kaum. Ist das derselbe

Menfch, ber geftern abend fo fteif und trubfelig bafaß? Jest erft bemertt Jegor die Unwefenheit der neuen Jest erst veinertt Jegor die Anwejengelt der netten hausgenossin. Er seht über und über rot werdend, wie ein auf der Tat ertappter Verbrecher, die Kleine zur Erde und greift sich mit der Lena wohlbekannten lintischen Geberde an die Müge. "Berzeihen Sie, Lena Petrowna, ich sah Sie nicht," stammelt er und will fich rafch entfernen.

Doch das leiden seine Schwestern nicht. Sie hängen sich an ihn und versichern, daß Lena gar nicht so fo scheußlich mare, wie er ficher glaubte. Ihretwegen fonnte er ruhig dableiben und mit ihnen fpielen, benn Bena fpielte auch - fehr gern fogar.

Micht wahr, Lena Petrowna?" fragt Xenia.

"Gewiß, Liebling," erwidert die Angeredete leife. Und nun wird das Spiel mit neuem Gifer aufs genommen. Jegor will fich zwar nicht daran beteiligen, aber feine Schwestern laffen feine Beigerung nicht gelten; mit der Souveränität verwöhnter Kinder stellen fte ihn an feinen Plat, geben ihm einen Schneeball in die hand und kommandieren, wohin er zu werfen hat. Bald überwinden Lena und er ihre gegenfeitige Schen und geben fich bem harmlofen Bergnügen mit voller Unbefangenheit bin.

Alls die große Uhr auf dem Mittelturm des Haufes jedoch zwölfeinviertel Uhr schlägt, erklärt er, jest auf-hören zu muffen. Um halb eins wurde gegeffen und er mußte fich dazu noch umtleiden. Saftig gegen Lena die Müge luftend, eilt er davon.

"Ift er nicht nett, unfer großer Bruder?" fragt Diga mahrend fie mit Lena und Kenia ebenfalls bem Saufe zuschreitet. Da Lena nict, fahrt die Rleine fort:

"Er wollte zuerft nur vor ihnen davonlaufen, weil er dachte, daß Gie ebenfalls fo fcheußlich maren, wie Lisa Dimitriewna, unsere frühere Gouvernante. Die spielte nie mit uns und war so unfreundlich und murrisch. Jegor mochte fie gar nicht leiben."

"Lifa Dimitrienna hatte sich nämlich in ihn versliebt," fügt Xenia wichtig hinzu, "und das war Jegor läßig. Sie lief ihm immerfort nach und wollte ihm ihre Gedichte vorlesen — sie machte nämlich Gedichte var pielen wollte sie nie. Und so häßlich war sie, Mama sagte immer, sie hätte ein Kalmückengesicht. Und wenn fie Jegor dann Augen machte — das war zu komisch."

"Das bildet Ihr Guch ficher nur alles ein," meint Lena, der diese Vertraulichkeiten ihrer Pfleglinge ent-setzlich sind, verlegen. "Lisa Dimitriewna hat sich ganz sicher nicht in Guren Bruder verliebt, sondern —"

"Moer gewiß hat sie es — " fällt Olga eifrig ein — "Mama sagt es auch. Mama hat einmal sogar ein Gedicht von ihr im Garten liegen gesunden und das Gedicht handelte von ihrer Liebe zu Jegor. Da hat Mama ihr aber eine fürchterliche Szene gemacht und ihr gedroht, daß sie sie aus dem hause jagen würde, sofern sie nicht aufhörte, Jegor nachzustellen. Na, das hat denn auch geholsen," versichert das Kind mit Genugtuung, "denn seit da bekümmerte sie sich nicht mehr um unsern Bruder."

Lena ist das Berg gefunten bei diesem Geschmät und fie nimmt fich vor, in Bufunft nicht mehr mit Gegor gu fpielen und überhaupt recht guruckhaltend gegen ihn zu sein. Sie wurde ja vor Scham in die Erbe finten, wenn man ihr auch Borhaltungen machen würde, wie Lisa Dimitriewna fie hat über fich ergehen laffen muffen.

3m Wohnzimmer findet fie die Sausfrau, die inamifden aufgestanden ift. Anna Karlowna liegt fiets bis um awölf Uhr im Bett und lagert fich mahrend ber turzen Zwischenzeit bis jum Gffen auch auf der Chaifelongue — angeblich um ihrer garten Gesundheit willen, von der so viel im Hause die Reve ift. Worin diese garte Gesundheit sich zeigt, ist Lena freilich noch nicht tlar geworden und fie findet auch fpaterbin noch feine Gelegenheit, es zu ergründen. Anna Karlowna musert das junge Mädchen mit

entschieben mislieben Blicken. "Sagen Sie, liebes Kind —" fragt sie — "haben Sie benn gar nichts Bessers anzuziehen? Ich bemerkte Ihnen schon gestern, daß ich streng darauf halte, die Erzieherin meiner Kinder gut gekleidet zu sehen."

Das Rleid, welches Lena trägt, ift das lette Beihnachtsgeschent der Förstersfamilie und einfach genug, aber trogdem gehört es zu ihren beften. Sie hat es auch nur angezogen mit Rücksicht auf die gestrigen Ermahnungen ihrer Prinzipalin und nun genügt es nicht einmal deren Ansprüchen! Was soll daraus nur

"Gnädige Frau verzeihen —" spricht sie leife "aber ich befige nur fehr einfache Sachen und es fehlt mir an Geld, mir besser zu kaufen."
"So, so!" Die Dame blieft nachdenkend vor sich

hin. "Run, dann will ich Ihnen etwas fagen — ich habe ganze Kaften voll Stoffe, von denen werde ich Jhnen ein paar geben und Marnia — "Marnia ist Frau Sfalikows Kammerfrau — "mag Ihnen Kleider daraus zuschneiden, die Akulnia auf der Maschine zufammennähen fann. Marnia verfteht ein wenig von

(Fortfetung folgt.)

Cacao Suchar

=== als beliebtes Frühstück überall bekannt. ==

Das steigende Licht.

Rebel ballten sich über bem Land, Sonne schwand hinter sinsterer Band Undurchdringlicher Hille Selten durch das verfchlossene Cor Brach verstohlen ein Lichtstrahl hervor In die herbfiliche Stille.

Trüber murde und fürzer der Tag, Rauhe Winde durchsauften den Hag, Büssehe, Bäume und Felder. Rauhreif wirkte bezaubernde Pracht, Ueberzuckerte sachte bei Nacht Dächer, Fluren und Wälder.

In die düstere Melancholie, Gleich verklärender Lenzpoesse, Trat ein himmilicher Bote, Brachte göttliche Kunde und Glanz, Um den Weihnachtsbaum Jubel und Tanz, Keiner Freude die Note.

Bochen kamen und gingen ins Land, Binter herrschte mit kräftiger Hand, Sturm und eisigem Froste; Doch bald mitber und märmer und lang Schien die Sonne im Tale, am Hang, Müben herzen zum Troste.

Mit dem Morgen stand früher sie auf, Später schloß sie am Abend den Lauf,

Täglich weitend ben Bogen. Endlich kam das erlösende Fest, Lichtmeß kündete: "Bald ist der Rest Winters bergwärts gezogen!"

Bom Gebirge her sandte jum Schluß Er ben letten, noch schreckenden Schuß, Dünne Kruften von Sise. — Blümtein brachen jur Erbe hervor, Glöcklein schalten in jubelndem Chor, Lenges erste Beweise.

Neue Formen in wachsender Zahl Sproßten bunter im steigenden Strahl Bärmespendender Sonne. Brimeln, Maßlieb und Beilchen umber, Grüner Halme ein wallendes Meer: Frühlingsleben, o Wonne!

Spazinthen, Narzissen im Beet, Krolus, prangende Tulpen — o seht! Locken wärmere Strahsen. Und die Bunder am blübenden Baum! Schönres läßt sich auf Erden wohl kaum Schauen, bilden und malen.

Kinder pflücken sich Blumen zum Strauß, Flechten, winden und jubeln sich aus, Stolz im Schmucke bes Kranzes.

Sonne hat nun gewonnenes Spiel, Leuchtend, strahlend am goldenen Ziel, Abglanz himmlischen Glanzes.

Herz, mein Herz, nimm vom steigenden Licht, Wie es siegreich die Wolken durchbricht, Dir ein Gleichnis zu eigen: Plach dem Druck, aus dem Dunkel der Zeit Wird dein Gott, der von Lasten befreit, Lichte Pfade dir zeigen. — 3. G. Fra

Jede Schacktel Wybert-Tabletten

enthält einen blauen Bettel. 50 biefer Bettel an die Golbene Apothete in Bafel gefandt, berechtigen gum Empfang einer hocheleganten, verfilberten Dofe mit Wybert=Tabletten. [322]

In allen Apotheten Fr. 1 .- .

Trinkt bei Tisch Alkoholfreie Weine Meilen!

In doppelter Hinsicht sind die alkoholfreien Weine Meilen das beste Tischgetränk für Fami-lien. Sie entheben der Notwendigkeit, die Kinder vom Genuss des Tischweines auszu-

schliessen, und sie bilden einen Ausgleich gegen die häufig zu eiweissreichen Speisen unserer Tafel, worauf ihr hoher gesundheitlicher Wert beruht. 1043

Zur gefl. Beachtung.

Auf neerate, die mit Chiffre bezeichnet sind muss sel riftliche Offerte eingereicht werden, da die Rzpedition nicht befügt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.
Chriftlichen Aukunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.
B sollen keine Originalzeugnisse eingesandtweiden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.
Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

.

Günstige Gelegenheit für Töehter.

JUT JOCKLET.

1231 | Eine intelligente, brave Tockter, welche etwas vom Ladenservice versteht, könnte den Sommer über am Vierwaldstättersee in einen Laden, bei guter Familie fröhl. Aufnahme, sowie familiäre Behandlung finden. Kenntmsse vom Ludenservice notwendig. Bei Zufriedenheit eine Gratifikation. Sich zu erkundigen für alles weitere unter T 1246 Lz bei Haasenstein & Vogler, Luzern.

Eine präktisch gebildete Tochter mit guten Charaktereigenschaften, gesund und tüchtig, reformiert und im Alter von 30—40 Jahren, findet einen schönen Wirkungskreis in gutsituierter Familie als Hausdame, resp. Haushälterin. Gefl. Offerten sind unter Chiffre R B P postlagernd Rebygsse Basel erbeten. [1228] Basel erbeten.

1236] Gut ausgebildete

Krankenwärterin

empfieht sich bestens. Für Wochen-betlpflegen wird um frühzeitige An-meldung gebeten. Offerten unt. Chiffre A \$ 1236 befördert die Expedition.

NOVAGGIO über Lugano Hôtel Beau Séjour

note: Beau Sejour
1198] 700 m ü. M. in geschützter Lage,
auf sonniger Halde, gesund, mild und
staubfrei, mit grossart. Rundsicht auf
Alpen u. See. Prächt. Spaziergänge u.
Touren. Komfort. Neubau. Bäder, elekt.
Licht und elektr. Heizung. Gute Verpflegung bei bescheid. Preisen. Deutsche
Bedienung. Telegr., Teleph. Prospekt
gratis und franko. (Zå 1643 g)
Demarta-Schönenberger. Bislitzt. Demarta-Schönenberger, Besitzer.

Pensional de jeunes filles mule Fallet [118 11152 Peseux p. Neuchâtel. Prospektus et renseignements à disposition.

Tür 6.50 Franken senden franko

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen -70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). Bergmann & Co, Wiedikon-Zürich.

VILLE DE NEUCHATEL.

Ecole supérieure de Jeunes Filles

et classes spéciales de français. (H 8200 N)

Ouverture de l'année scolaire 1909/1910 le jeudi 15 avril à 8 heures du matin. Inscriptions le mercredi 14 avril, à 2 heures, au Nouveau Collège des Terreaux. Pour renseignements et programmes s'adresser au directeur de l'école.

Dr. J. Paris.

Ecole professionnelle communale de jeunes filles. Neuchâtel.

Les cours suivants s'ouvriront le 15 avril à 8 heures du matin:
Cours professionnels et restreints de Lingerie à la main et
Raccommodage, Confection, Broderie, Repassage.
Cours de dessin décoratif.
Classe d'apprentissage de lingères, 2 ans d'études.
Classe d'apprentissage de conturières, 3 ans d'études.
Pour renseignements, programmes et inscriptions s'adresser à Madame
J. Légeret, directrice.
(H 3136 N) [1239]
Inscriptions le mercredi 14 avril de 9 heures à midi au Nouveau Collège des
Terreaux, Salle No. 6.

Knaben-Institut © Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg (französ. Schweiz).

Gegründet 1859.

(2825 S) 1156

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Lugano-Paradiso.

Hotel Victoria au Lac.

1193] Sonnigste Lage vis-à-vis dem Landungsplatze Paradiso und neue Promenade. Vollständig neu eingerichtet. 80 Betten. Lift. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Bäder. Grosses Vestibule. Pension mit Zimmer von Fr. 7.50 an, je nach Jahreszeit. Prospekte. C. Janett, Besitzer.

Töchter-Institut und Haushaltungsschule.

Seriöse Studien. Geprüfte Lehrerinnen. — Plachtvolle Aussicht auf die Alpen. Prosp. u. Referenzen.

1285] (H 21,655 L) Mme. Pache-Cornaz.

Töchter-Pensionat **Villa Carmen,** Peseux-Neuchâtel.

I. Abteilung: Wissenschaftliche Bildung. II. Abteilung: Haushaltungs- und Kochkurs. Feinste französische Küche. Sprachen. Musik. Malen. Tennis. Gründlich französisch. Moderner Komfort. Mässige Preise. (H 2423 N) [1125-Frau Notar Wuitthier.

Töchter-Pension Highland-Villa

4 South Avenue, **Exeter** (Devonshire, England).

1224] Gründliches Studium der englischen Sprache. Privatunterricht oder Besuch der Spezialkurse des berühmten "Royal Albert Memorial College". Gelegenheit zur Benützung der Meerbäder. Für Referenzen und Prospekte wende man sich direkt an **Mrs. Jackson**, diplomierte Lehrerin, oder Fräulein **Haberstich**, Lehrerin, Postgasse 64, **Bern**.

Rosalin

gibt sofort naturlich rosige Gesichtsfarbe. Keine Schminke
Garantiert unsichtbare, unschädliche Anwendung.
Schachtel, 1 Jahr reichend, à Fr. 4.50 diskret versendet
gegen Nachnahme
Frau A. G. Spillmann, Waltersbachstr. 1, Zürich IV.

Gesucht:

1241 Brave **Tochter**, die schon gedient hat, gut bürgerlich kochen und etwas nähen oder weissnähen kann, zu kleiner Familie. Eintritt 25. April

zu keiner 1 ammet oder 1. Mai. Offerlen sub Chiffre **H W 1241** be-fördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Tochter aus achtbarer Familie. Eine Tochter aus achtbarer Familie, welche einige Kenntnisse von den Hausgeschäften besitzt, findet Stelle in gutem Privathause auf dem Lande in kleiner Familie zu einigen erwachsenen Personen, wo sie Gelegenheit hätte, sich unter Anleitung der Hausfrau noch besser auszubiden, besonders im Kochen. Lohn nach Uebereinkunft Offerten sub Chiffre P M 1237 befördert die Expedition dieses Blatles.

Kinderfräulein

deutsch und französisch sprechend, sucht per sofort Engagement. Offerten sub MF 1238 an die Expedition dieses Blattes.

Töchter-Institut Ray-Haldimann

"Le Cèdre", Fiez-Grandson (Schweiz) H 21583 L Verlangen Sie gefl. Prosp. 1233

St.-Jakobs-Balsam Hausmittel I. Ranges.

theker C. Trautmann, Basel n Apōtheker C. Trautmann, Basei Dise Fr. 1.25. Eingetragene Schutzmarke.) Bewährte Heilsalbe für Wunden u. Ver-letzungen aller Art, aufgelegene Stellen, off. Beine, Krampfadern, Haemornhoiden, Ausschläge, Brandschaden, Hautentzün-dungen, Flechten etc. Der St.-Jakobshalsam, sicher und unschädlich in der Wirkung, ist in Apo-theken zu haben oder direkt in der

St.-Jakobsapotheke, Basel.

1158] Herr Dr. med. **Cathomas**, St. Gallen, schreibt in "Die Hygiene des Magens":

Als billigen und guten Ersatz der Kubutter zum kochen, braten und

Wizemann's

Palmbutter

ein reines Pflanzenfett

zu empfehlen.

(50 % Ersparnis!)

Büchsen zu brutto 2½ kg Fr. 4.50, a. 5 kg Fr. 8.30 frei gegen Nach-nahme, grössere Mengen billiger,

liefert

O. Boll-Villiger, St. Gallen Hauptniederlage für die Schweiz.

Alavierspiel ohne Notentenntnis und ohne Noten! Richt viele Reuheiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Ausseiten auf musikalischem Gebiete dürften solches Ausseiten erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erichienenen Systems, dandelt es sich doch um die Erlernung des Alavierspiels ohne Noten oder sonlige Vorfenntnisse durch Selbstunterricht. Der Grsinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona hat mehrere Jahre gebraucht, um die Wethode auf die jezige Einsachbeit und Höhe, wir den der Musikseund eine Rieblungslieder selbst einsten, da die Kreikend dann sich hiernach ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erstärung, seine Liedig gehalten ist, daß sie ohne Milhe von jedermann sosort verstanden wird. Heft und 2 mit 6 beliebten Lieden besorgt auf Bunssch für Mt. 2.50 die Expedition bieser Zeitung unter Rachnahme des Betrages. biefer Zeitung unter Nachnahme bes Betrages.



Die elegantesten Damen lehnen heutzutage die veraltete Cold Crème ab, die ranzig wird und dem Gesicht einen glänzigen Wiederschein gibt. Sie verlangen nunmehr Crème Simon, Reispuder und Seife Simon, welche die wirksamste und beste Parfümerie ausmachen. Auf die Fabrikmarke Obacht machen.

nachen. Auf die Fabrikmanke Godon-Verkauf in Apotheken, Parfümerien geben! Im

Abgerissene Gebanken.

Um höchsten erscheinen die Berge von unten; Um tiefften die Täler von oben.

Es träumen mehr Menfchen wachend als schlafend.



von 36 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Rich. Brandt's Schweizer= pillen wegen ihrer unsübertroffenen zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen [1166

Leibesverstopfung (Sartleibigfeit),

ungenügend. Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopsichmerzen, Herzstopfen, Blutandrang, Schwindel Unbehagen, Appetitlosigseit ze. einen Weltzust erworben. Nur 5 Ets. kostet die tägliche Unwendung, und sind die Apothefer Richard Brandtschen Schweizerpillen bei den Frauen heute das besiederste Wittel. Schachtel mit Etiquette "Weißes Kreuz im roten Felde" und Namenszug "Michard Brandt" zu Fr. 1. 25 in den Apothefen.

Bei Lungenleiden, Katarrhen, Keuchbusten, Influenza

verordnen die meisten Prosessionen und Aerzte jeht nur noch Dr. Fehrlins histolian, denn dieses neue Pröparat ist nach Untersuchungen am Anstitut zur Exforsquang der Instellungen in Mistute der Ersperichten in Bern und nach vielsachen Exfahrungen in Krantskäufern und Sanatorien (3. B. in den berühmten Heistätten von Davos, Arosa, Lensungen, Weran, Abbazia usw.) ein wirklich ausgezeichentes, ganz aufsaltend zünstig wirkendes Mittel gegen die genannten Krantseiten.

Besonders aufsaltend zünstig wirkendes Mittel gegen die genannten Krantseiten. Die blasse tränkliche Farberschaftlein ein ein kantseiten die has Unssehen der Patienten ändert. Die blasse tränkliche Farberschaftl ein frisches, gefundes Aussehen nob der Katient sühlt wieder neue Arbeits- und Lebenslust.

And den neuesten Berössenlichtigungen der Universität Genua beruht die prompte und außerordentliche Wirfamkeit des Histolans auf einer gründlichen Sanierung des Blutes und der Gebenschaft.

Dranismus schnell in einen Zustand verletz wird, in welchem dann die Natur eingreisen und die böllige Gesnelung berbessühren sann.

Hilliofan ist niegends offen nach Maß ober Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preise von 4 Fr, in Apotheten vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Histosan-Fabrik Schafshausen. Rheinquai 74.

So steht es:

Das beste Familiengetränk ist Kathreiners Malzkaffee.

Kathreiners Malzkaffee wird in den grössten Malzkaffee-Fabriken der Welt auf die vollkommenste Weise hergestellt. Er enthält keinen schädlichen Bestandteil, bekommt jedem gut, hat einen würzigvollen Kaffee-Geschmack, ist sehr ausgiebig und billig.

Man hüte sich, Kathreiners Malzkaffee mit den vielen minderwertigen Nachahmungen zu verwechseln, die vielfach nichts weiter sind als gebrannte, oft minderwertige Gerste.

Seit 18 Jahren steht Kathreiners Malzkaffee unerreicht da-Er wird täglich von Millionen Menschen getrunken. Nur echt wenn in geschlossenen Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Berner Halblein stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaher Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert Walter Gygax, Fabrikant, Bleienbach, Kt. Bern. [1080

Konfirmanden-Geschenke

Eidg. kontrollierte

Gold-Waren. Taschen-Uhren.

Massiv-Silber und versilberte Bestecke und Tafelgeräte.

Reich illustrierter Katalog [1209 gratis und franko

Leicht-Mayer & Cie. LUZERN Kurplatz Nr. 27

Töchter-Pensionat.

1240] Herr und Frau Ed. Marchand-Ladame, Sekretär der Stadtschulen von Neuenburg, nehmen einige junge Töchter in Pension auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Familienleben zugesichert.

26, Rue des Beaux Arts und Alpenquai Neuenburg.

Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Töchter-Pensionat Ray-Moser == in **Fiez** bei Grandson. =

Gegründet 1870.

Gegründet 1870. 1151] könnte nach Östern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französ. Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik. Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen und Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an

(Sch. 1719 Q.) Mme. Ray-Moser.

RUDOLF MOSSE

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents

(gegründet 1867).

ZÜRICH

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — St. Gallen — Glarus — Luzern — Schaffhausen — Solothurn. Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

empfiehlt sich zur Besorgung von

F Inseraten 📆

in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Ka-lender etc. zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen.

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip: Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion! $Zeitungskatalog\,grat is\,u.franco.$

Dick und rund

980] werden Ihre Kinder, wenn sie

Mellin's Nahrung

nehmen. Leichtverdaulichstes, stärke-freies Nährmittel. In allen Apotheken und Droguerien.

Eine Sorge

haben diejenigen Hausfrauen, die sich Ihre Hauskonfekte nicht mehr selber herstellen, sondern sich dieselben von der rühm-licht bekannten Firma Ch. Singer, Basel, kommen lassen. [962 Singers Hauskonfekte sind

den selbstgemachten nicht nur vollkommen ebenbürtig, son-dern sie bieten eine viel reich-haltigere Auswahl in stets frischer Qualität. Postkollis von 171Scner Quantät. Postkollis von 4 Pfund netto, gemischt in 8 Sorten, Fr. 6, franko durch die ganze Schweiz.

Zahlreiche Anerkennungen





[1059]









Kochtopf "Tip-Top"

Ueberkochen von Milch, sowie jegliches Anbrennen von Speisen ausgeschlossen. 862

Binf. Handhabg, kein komplig. Apparat, kein Ueberwachen der Speisen mehr. Bed. Feuerersparn. Glänzende Zeugn. v. staatl. Anstatten, Privaten etc. Erhältl. in bess. Haushaltungsgeschätz, wo nicht, direkt von V. Ehrsam-Jetzer, Paulstr. 12u, Zürich V. Prassekts und Zeumisse gratis und Iranke



Ueber 65,000 Waschmaschinen System Krauss

1056] sind bis Ende 1908 in Betrieb gekommen. Allein echt zu haben bei H. Saurwein, Weinfelden mech. Werkstätte od. dessen Vertreter.

praktisches

Hochzeits-

md

Festgeschen



Winkler's Eisen-Essenz.



Erhältlich in Originalflacon à Fr. 2.— in allen Apotheken. Speziell Winkler's "Eisen-Essenz" verlangen aus der Fabrik in Russikon (Zürich).



120

Für Mädchen und Frauen!

1072] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 13104.

Bestes Schuhputzmittel Hochglanzfett



von

[1192

Sutter-Krauss & Cie., Oberhofen macht alle Schuhe schön glänzend und haltbar.

Wer erhält das ganze Jahr hindurch keine Ansichts-Karte????

 Ξ

Nur solch seltene
Menschen bedürfen keines

Ansichtskarten-Sammelrahmens

Fassungsvermögen über 250 Stück. Neueste Karte stets gross eingerahmt. Zu verlangen in allen besseren Papeterlegeschäften. Wo nicht erhältlich, übermittelt die Expedition dieses Blattes die Zusendung (unter Nachnahme Fr. 1.75.)









Die Osterausstellung

m Kattee-Spezial-Deschatt, Chocoladen- u. Colonialhaus

MERKUR"

bietet eine ganz einzige Auswahl v. Chocoladen, Bonbons, Oster-Hasen, Oster-Eiern, sowie der reizendsten Bonbonnièren f. Ostergeschenke. Sie



109" Oster-Fest-Kaffee, besonders preiswerte Qualität.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister

Küsnacht-Zürich.

Aeltestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.
Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge
Bescheidene Preise. Stadten und Orten der Schweiz.
Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.



